2017

06

Industrie und Dienstleistungen

Neuchâtel 2019

Struktur der Schweizer KMU 2017

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Struktur der Schweizer KMU 2017

Redaktion Joachim Welte, BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2019

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: statent@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 62 66
Redaktion: Joachim Welte, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 06 Industrie und Dienstleistungen
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Karten: Sektion DIAM, ThemaKart
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2019
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer: 1661-1700
ISBN: 978-3-303-06332-3

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 5

2 Struktur der Schweizer Wirtschaft 6

3 Bedeutung der KMU nach Wirtschaftssektoren und Grössenklassen 8

4 Verteilung der KMU-Grössenklassen nach Wirtschaftszweigen 12

5 Gewicht der KMU in den Regionen und Kantonen 14

6 KMU als Ganzes, eine Voraussetzung für die Internationalisierung 17

6.1 Analyse von KMU im Kontext von Unternehmensgruppen 17

6.2 Bedeutung von KMU im Aussenhandel 18

6.3 Struktur nach Grössenklasse im internationalen Vergleich 20

7 Schlussfolgerung 22

8 Abkürzungen 23

Anhang 25

1 Einleitung

Das Schweizer Wirtschaftsgefüge besteht hauptsächlich aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die einen wichtigen Beitrag in Bezug auf Kreativität, Wachstum, Schaffung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung leisten. KMU stehen folglich im Zentrum der Aufmerksamkeit und werden mit spezifischen politischen Massnahmen unterstützt. Hierzu gehören unter anderem die Förderung der Innovation für KMU durch die Gewährung von Fördermitteln der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung «Innosuisse»[1] sowie das KMU-Portal und die Plattform «Easygov.swiss», die administrative Hürden abbauen[2].

Die Definition eines KMU ist deshalb von zentraler Bedeutung, weil sie festlegt, welche Unternehmen von den spezifischen politischen Fördermassnahmen profitieren. Gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und Bundesamt für Statistik (BFS) ist ein KMU ein marktwirtschaftliches Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten. Dieser Schwellenwert unterscheidet KMU von Grossunternehmen. Zusätzlich können die KMU in weitere Unternehmenskategorien unterteilt werden, darunter die Mikrounternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten.

Die Bedeutung der KMU für die Schweizer Wirtschaft macht sich auch bei der Nachfrage nach statistischen Daten bemerkbar. Mit der vorliegenden Publikation begegnet das BFS dem Bedarf an einschlägigem Zahlenmaterial zu den KMU, wobei die seit 2011 verfügbare Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) die Datenbasis liefert.

Diese Publikation folgt auf diejenige von 2018[3]. Neben der Integration der neuesten verfügbaren Ergebnisse aus der STATENT (Referenzjahr 2017) bietet diese Version in Kapitel 6 eine neue Perspektive auf KMU in einem globalisierten Kontext. Die vom BFS erstmals 2018 veröffentlichte Statistik über Unternehmensgruppen (STAGRE)[4] wird in Verbindung mit den von der Eidgenössischen Zollverwaltung (AFD) erhobenen Daten über Zollanmeldungen von Unternehmen verwendet. Ziel ist es, die zu einer Unternehmensgruppe gehörenden KMU zu unterscheiden und zu analysieren, inwieweit diese Unterscheidung eine Rolle bei der Beteiligung von KMU am Güteraussenhandel spielt.

Die Publikation ist wie folgt aufgebaut: Nach der Präsentation einiger Zahlen zur Schweizer Wirtschaft analysieren wir die Struktur und Entwicklung der Anzahl KMU und ihrer Belegschaft nach Wirtschaftszweigen und Grössenklassen im Zeitraum 2011 bis 2017. Die Analyse der KMU wird dann auf der Ebene der Wirtschaftszweige vertieft. Die Verteilung der Unternehmen und Beschäftigten nach Grossregionen und Kantonen wird in Kapitel 5 untersucht. Kapitel 6 beschreibt die strukturellen Merkmale der KMU einer Unternehmensgruppe und analysiert ihre Bedeutung für den Güteraussenhandel. Schliesslich wird die Verteilung der Grössenklassen der Schweizer KMU mit deren einer Auswahl von Ländern verglichen.

Diese Veröffentlichung basiert auf den neuesten verfügbaren Daten und bietet neue Analysemöglichkeiten unter Verwendung zusätzlicher statistischer Daten. Die vorgeschlagenen Analysen können für Politik und Forschung sowie für Studierende und Medienschaffende von Interesse sein.

---

1 siehe zum Beispiel: https://www.kmu.admin.ch/kmu/de/home/kmu-politik/foerderung-von-innovationen.html

2 siehe zum Beispiel: https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Standortfoerderung/KMU-Politik.html

3 BFS (2017), Struktur der Schweizer KMU 2015, verfügbar unter: www.statistik.ch → Statistiken finden → Industrie, Dienstleistungen → Unternehmen und Beschäftigte → Wirtschaftsstruktur: Unternehmen

4 weitere Informationen zur STAGRE: www.statistik.ch → Statistiken finden → Industrie, Dienstleistungen → Statistik der Unternehmensgruppen

2 Struktur der Schweizer Wirtschaft

Die Schweizer Wirtschaft beruht auf unterschiedlichen, miteinander agierenden Einheiten. Um die Wirtschaftsstruktur der Schweiz zu untersuchen und den Rahmen dieser Publikation abzustecken, muss zwischen privatem und öffentlichem Sektor und anschliessend zwischen marktwirtschaftlichen und nichtmarktwirtschaftlichen Einheiten unterschieden werden. Es handelt sich dabei um grundlegende Begriffe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die als Referenzrahmen für die folgenden makroökonomischen Analysen dienen. Sie werden hier kurz erläutert:

- Als marktwirtschaftlich gelten Einheiten, die Güter und/oder Dienstleistungen auf dem Markt zu weitgehend kostendeckenden Preisen anbieten. Nicht marktwirtschaftlich ist eine Produktion, die gratis oder zu nicht kostendeckenden Preisen erfolgt. Allgemein gelten Preise als nicht kostendeckend, wenn der Verkaufserlös weniger als 50% der Herstellungskosten ausmacht.
- Eine Einheit zählt zum öffentlichen Sektor, wenn sie von der öffentlichen Hand kontrolliert wird. Diese Kontrolle besteht meist in einer massgeblichen Beteiligung am Aktienkapital, kann aber auch auf andere Arten erfolgen. Eine öffentliche Einheit kann aber auch auf einem Wettbewerbsmarkt tätig sein. In diesem Fall gilt sie als marktwirtschaftlich[1].

Tabelle T 1 liefert eine Übersicht über die möglichen Zuordnungen der Einheiten. KMU gehören zur Kategorie der marktwirtschaftlichen Unternehmen. Sie ist im unteren Teil der Tabelle T 1 grau unterlegt. Die in den nachfolgenden Kapiteln präsentierten Analysen beziehen sich somit ausschliesslich auf Unternehmen, das heisst auf die marktwirtschaftliche Produktion.

Die folgende Tabelle T 2 vermittelt einen Überblick über die Anzahl marktwirtschaftlicher und nichtmarktwirtschaftlicher Einheiten des privaten und des öffentlichen Sektors für den Zeitraum 2011–2017. Sie unterstreicht die Bedeutung der (privaten und öffentlichen) Unternehmen als Wirtschaftsakteure.

Marktwirtschaftliche und nicht marktwirtschaftliche Einheiten nach Sektor **T 1**

Einheit	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor
nicht marktwirtschaftlich	private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE)	öffentliche Verwaltung
Marktwirtschaftlich	private Unternehmen	öffentliche Unternehmen

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © OFS 2019

Anzahl Einheiten nach Sektor, 2011–2017 **T 2**

	Marktwirtschaftlich		Nicht marktwirtschaftlich		Total
	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	
2011	551 405	1 138	10 180	4 288	**567 011**
2012	556 106	910	10 341	4 524	**571 881**
2013	561 738	889	10 538	4 514	**577 679**
2014	577 662	875	10 665	4 436	**593 638**
2015	581 083	871	10 886	4 376	**597 216**
2016	585 383	831	11 088	4 453	**601 755**
2017	589 500	753	11 422	4 415	**606 090**

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © OFS 2019

Wie aus Tabelle T 2 hervorgeht, entfällt der weitaus grösste Anteil (97,3%) aller Einheiten auf den privaten marktwirtschaftlichen Sektor, d. h. auf Privatunternehmen. Private nichtmarktwirtschaftliche Organisationen, in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung meist «Private Organisationen ohne Erwerbszweck» (POoE)[2] genannt, folgen mit einem Anteil von 1,9% weit abgeschlagen auf dem zweiten Platz. Den Rest bilden mit 0,8% marktwirtschaftliche und nichtmarktwirtschaftliche Organisationen des öffentlichen Sektors[3].

Während die Schweizer Wirtschaft bezogen auf die Anzahl Einheiten fast ausschliesslich aus Unternehmen besteht, ergibt die Aufschlüsselung nach Beschäftigtenzahl ein differenzierteres Bild. Tabelle T 3 zeigt für die Jahre 2011–2017 die Verteilung der Beschäftigten nach Art der Organisation und nach Sektor.

[1] Die Einheiten werden anhand ihrer Rechtsform unterschieden. Dabei handelt es sich um ein Proxy, mit dem der Anteil der öffentlichen Verwaltung am Aktienkapital der verschiedenen Unternehmen beziffert wird, weil geeignete und vollständige Daten dafür fehlen. Marktwirtschaftliche Unternehmen können folgende Rechtsformen haben: Institut des öffentlichen Rechts (Rechtsform RF 17), öffentliches Unternehmen des Kantons (RF 31), öffentliches Unternehmen des Bezirks (RF 32), öffentliches Unternehmen der Gemeinde (RF 33) und öffentliches Unternehmen einer Körperschaft (RF 34).

[2] z. B. politische Parteien, Gewerkschaften und Konsumentenverbände

[3] z. B. Kantons- und Gemeindeverwaltungen

Anzahl Beschäftigte nach Sektor, 2011–2017 T3

	Marktwirtschaftlich		Nicht marktwirtschaftlich		Total
	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	
2011	3 968 758	257 104	162 173	482 673	**4 870 708**
2012	4 006 228	260 634	164 739	488 832	**4 920 433**
2013	4 087 599	229 221	169 197	496 136	**4 982 153**
2014	4 134 389	233 578	173 517	504 789	**5 046 273**
2015	4 149 145	235 076	178 463	516 231	**5 078 915**
2016	4 175 228	239 083	184 252	521 772	**5 120 335**
2017	4 227 707	237 048	188 446	526 969	**5 180 170**

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © OFS 2019

Aus Tabelle T3 geht hervor, dass nahezu 81,6% aller Beschäftigten in der Schweiz in privaten marktwirtschaftlichen Unternehmen tätig sind. Die POoE folgen mit deutlichem Abstand. Ihr Beschäftigtenanteil beträgt lediglich 3,6%.

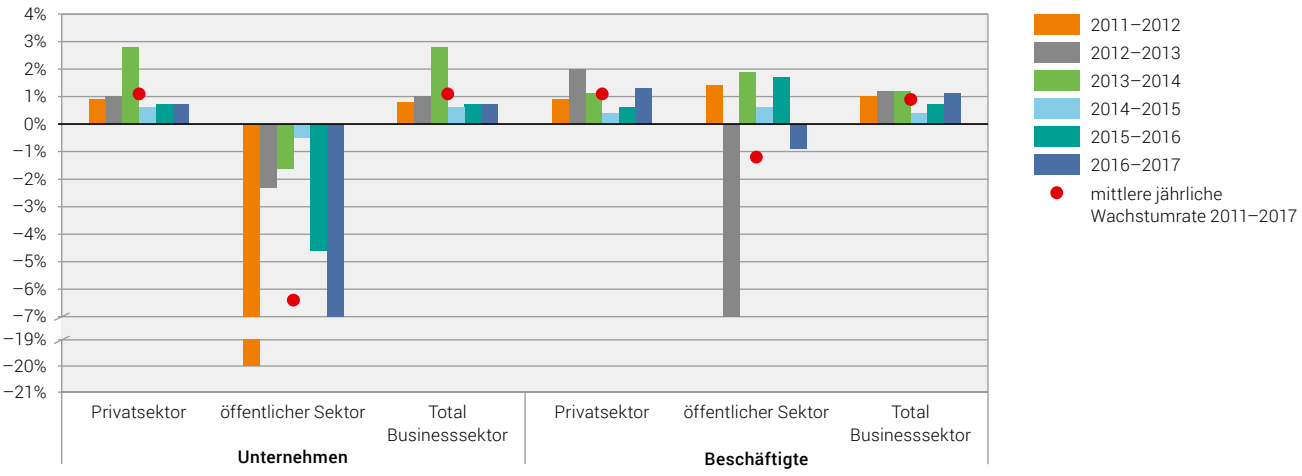
Von den 14,8% Beschäftigten im öffentlichen Sektor arbeiten 4,6% in marktwirtschaftlichen Unternehmen und 10,2% in nichtmarktwirtschaftlichen institutionellen Einheiten oder Verwaltungen.

Die Entwicklung der marktwirtschaftlichen Unternehmen seit 2011 zeigt, dass im privaten Sektor sowohl die Zahl der Unternehmen als auch die der Beschäftigten stets zugenommen hat (+1,1% im Jahresdurchschnitt). Im öffentlichen Sektor hingegen war die Zahl der Unternehmen insbesondere zu Beginn des Beobachtungszeitraums stark rückläufig (–6,4% im Jahresdurchschnitt) und bei der Beschäftigung verlief die Entwicklung durchwachsen (–1,2% im Jahresdurchschnitt). Wie Kasten 1 zu entnehmen ist, widerspiegeln diese Entwicklungen keine grundlegenden Veränderungen. Vielmehr sind sie auf eine Neuzuordnung bestehender Einheiten bzw. auf Änderungen der Rechtsform zurückzuführen.

Kasten 1

Zu den in Grafik G1 dargestellten Entwicklungen ist Folgendes zu bemerken: (a) Der starke Rückgang der marktwirtschaftlichen Unternehmen des öffentlichen Sektors (–20%) im Jahr 2012 ist hauptsächlich auf die Neuzuordnung bestehender Einheiten zurückzuführen, die nicht mehr zu den öffentlichen Unternehmen, sondern zu den öffentlichen Verwaltungen zählen. Bei den meisten dieser Unternehmen handelt es sich um kommunale Forstdienste (Bürgergemeinden im Besitz von Wäldern etc.), die neu der Rechtsform 24 «Öffentliche Verwaltung» zugeordnet werden. (b) Die stark rückläufige Beschäftigung (–12%) bei den marktwirtschaftlichen Unternehmen des öffentlichen Sektors im Jahr 2013 lässt sich mit der neuen Rechtsform der Schweizerischen Post erklären. Gemäss Bundesgesetz über die Organisation der Schweizerischen Post (SR 783.1) wechselte die Post vom Status eines «Instituts für öffentliches Recht» zu einer «Aktiengesellschaft». Als Folge davon wurden die Beschäftigten der Schweizerischen Post dem Privatsektor zugeordnet. (c) Die Abnahme der Anzahl öffentlicher Unternehmen im Jahr 2016 und 2017 steht in Zusammenhang mit Neuzuordnungen im öffentlichen Sektor (Zusammenführung bestimmter Einheiten und Übergang von öffentlichen Rechtsformen zu privatrechtlichen Kapitalgesellschaften), insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen.

Entwicklung der Anzahl marktwirtschaftlicher Unternehmen und deren Beschäftigten nach Sektor, 2011–2017 G1



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

3 Bedeutung der KMU nach Wirtschafts-sektoren und Grössenklassen

Das Wirtschaftsgefüge unseres Landes besteht im Wesentlichen aus KMU. Wie bereits erwähnt, werden in der Schweiz letztere als Unternehmen definiert, die weniger als 250 Personen beschäftigen.[1] Die folgende Tabelle T4 zeigt die verschiedenen betrachteten Grössenklassen von KMU.

Definition der KMU-Grössenklassen **T4**

KMU-Grössenklassen	Definition
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)	*1 bis 249 Beschäftigte*
Mikrounternehmen	weniger als 10 Beschäftigte
kleine Unternehmen	10 bis 49 Beschäftigte
mittlere Unternehmen	50 bis 249 Beschäftigte
Grossunternehmen	*ab 250 Beschäftigte*

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

Bevor die Entwicklung nach Grössenklasse und Wirtschaftssektor untersucht wird, ist es sinnvoll, anhand einiger Kennzahlen die Bedeutung der KMU in der Schweizer Unternehmenslandschaft 2017 zu veranschaulichen. Schematisch sieht die Situation wie folgt aus:

- Rund 99,7% der Unternehmen sind KMU. Sie beschäftigten mehr als zwei Drittel (67,6%) der in marktwirtschaftlichen Unternehmen angestellten Personen.
- Die Mehrheit der Unternehmen (rund 76%) und der Beschäftigten (rund 72%) ist im tertiären Sektor tätig. An zweiter Stelle folgt der sekundäre Sektor mit rund 15% der Unternehmen und 24% der Beschäftigten.
- Am häufigsten sind KMU im primären Sektor. 99,9% der Unternehmen und 99,8% der Beschäftigten entfallen auf KMU, wobei Mikrounternehmen mit 98,3% der Unternehmen und 88,4% der Beschäftigten besonders stark vertreten sind.
- Der sekundäre Sektor weist am meisten Grossunternehmen auf (Anteil von über 3%). Über 30% der Beschäftigten des sekundären Sektors arbeiten in Grossunternehmen. In kleinen und mittleren Unternehmen sind es jeweils gut ein Viertel der Beschäftigten. Mikrounternehmen vereinen rund 80% der Unternehmen und 17% der Beschäftigten des Sektors.
- Der Tertiärsektor weist ebenso einen sehr hohen Anteil an KMU auf (99,7%), davon sind über 90% Mikrounternehmen. Dennoch sind in diesem Sektor die meisten Beschäftigten in Grossunternehmen tätig (rund 35%), gefolgt von Mikrounternehmen (rund 26%).
- Im Jahr 2017 stieg die Zahl der Unternehmen um +0,7%, was hauptsächlich auf Kleinstunternehmen im tertiären Sektor zurückzuführen ist. Bei der Beschäftigung liegt der Trend bei +1,1%, wobei grosse Unternehmen aus dem sekundären und tertiären Sektor einen wesentlichen Beitrag leisten.

Nach diesem ersten Überblick wird näher auf die Entwicklung der KMU und ihren Beitrag zum Wachstum der Anzahl Unternehmen und Beschäftigten eingegangen. Die Grafiken G2 (Unternehmen) und G3 (Beschäftigung) gliedern den Wachstumsbeitrag nach Wirtschaftssektor und Grössenklasse der Unternehmen. Dabei wird der Beitrag der einzelnen Grössenklassen zum Gesamtwachstum des Sektors (primärer, sekundärer, tertiärer) an der Bedeutung der einzelnen Grössenklassen gemessen[2]. Bei Betrachtung der Tabelle fällt auf: Die Entwicklung der Anzahl Unternehmen ist im Wesentlichen durch das Wachstum der Mikrounternehmen gegeben. Im tertiären Sektor hat die Zahl der Unternehmen in allen Grössenklassen stets zugenommen. Im primären und im sekundären Sektor hingegen sind auch rückläufige Entwicklungen zu beobachten. 2014 ist insofern besonders, als die Zahl der Unternehmen, namentlich der Mikrounternehmen, im sekundären und im tertiären Sektor angestiegen ist (um 1,1% bzw. 3,8%). 2015 hingegen ging die Unternehmenszahl in allen Grössenklassen des sekundären Sektors zurück. Im tertiären Sektor ist 2015 das am wenigsten dynamische Jahr (+0,9%), während 2016 und 2017 das Wachstum etwas stärker ist (+1,3% bzw. 1,2%). Der primäre und der sekundäre Sektor setzen 2017 einen Rückgang der Zahl der Unternehmen um –1,1% bzw. –0,2% fort.

[1] Die Definition von KMU kann sich auch nach anderen Kriterien richten. Die Europäische Union verwendet zusätzlich zur Beschäftigtenzahl zwei weitere Kriterien: den Umsatz (höchstens 50 Millionen Euro) und die Bilanzsumme (höchstens 43 Millionen Euro). Weitere Informationen zur Definition von KMU in der EU sind unter folgendem Link zu finden: http://ec.europa.eu/eurostat/web/structural-business-statistics/structural-business-statistics/sme

[2] Der Beitrag zum Wachstum der Grössenklasse S_i im Jahr t, mit der Bezeichnung $\Delta_{S_i}^t$, kann wie folgt definiert werden:

$$\Delta_{S_i}^t = \frac{EMP_{S_i}^t - EMP_{S_i}^{t-1}}{EMP_{S_{tot}}^t - EMP_{S_{tot}}^{t-1}} * \frac{EMP_{S_{tot}}^t - EMP_{S_{tot}}^{t-1}}{EMP_{S_{tot}}^{t-1}}$$

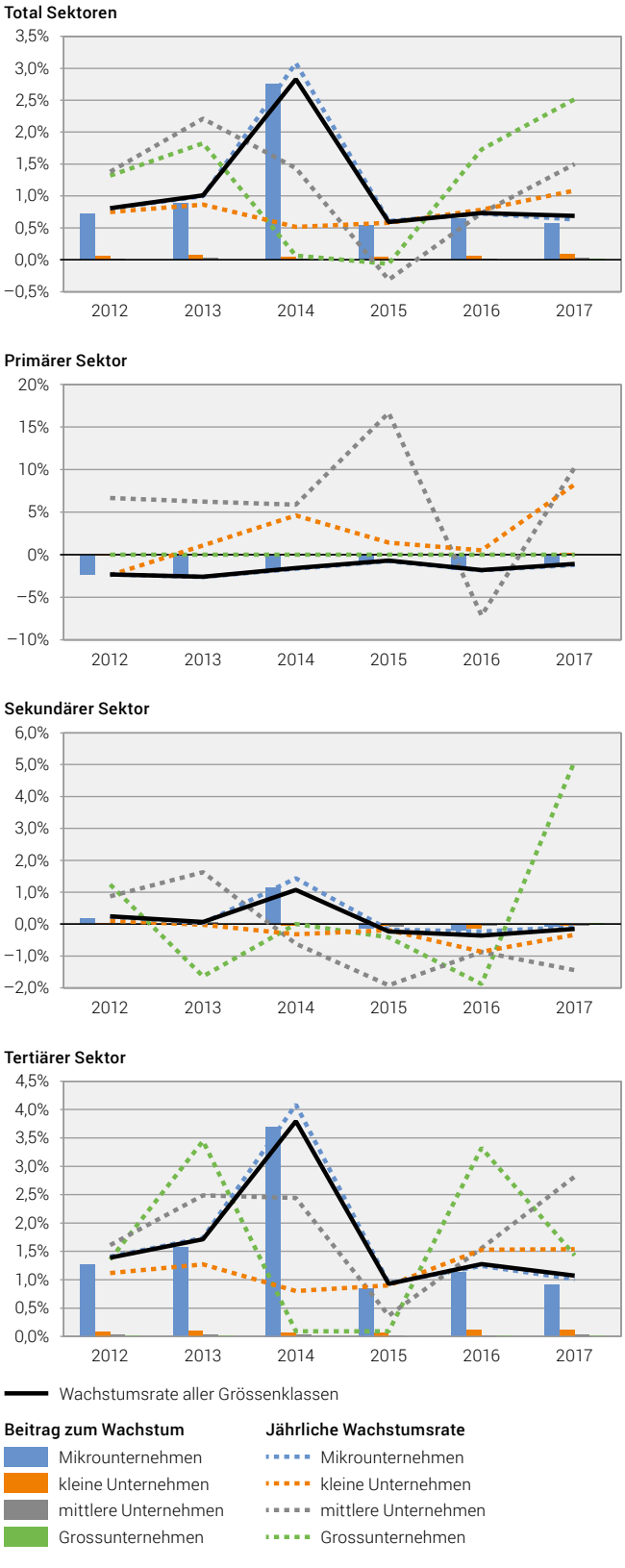
Anzahl markwirtschaftliche Unternehmen nach Wirtschaftssektor und Grössenklassen, 2017 T5

	2017	
	Anzahl Unternhemen	Anteil in %
Total Sektoren	**590 253**	**100,0**
Total KMU	*588 623*	*99,7*
Mikrounternehmen	529 490	89,7
kleine Unternehmen	50 053	8,5
mittlere Unternehmen	9 080	1,5
Grossunternehmen	*1 630*	*0,3*
Primärer Sektor	**53 010**	**100,0**
Total KMU	*53 009*	*100,0*
Mikrounternehmen	52 113	98,3
kleine Unternehmen	–[1]	1,6
mittlere Unternehmen	–[1]	0,1
Grossunternehmen	–[1]	*0,0*
Sekundärer Sektor	**90 483**	**100,0**
Total KMU	*89 989*	*99,5*
Mikrounternehmen	72 455	80,1
kleine Unternehmen	14 737	16,3
mittlere Unternehmen	2 797	3,1
Grossunternehmen	*494*	*0,5*
Tertiärer Sektor	**446 760**	**100,0**
Total KMU	*445 625*	*99,7*
Mikrounternehmen	404 922	90,6
kleine Unternehmen	34 463	7,7
mittlere Unternehmen	6 240	1,4
Grossunternehmen	*1 135*	*0,3*

[1] aus Datenschutzgründen unterdrückte Angaben

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

Beitrag zum Wachstum der Anzahl marktwirtschaftlicher Unternehmen nach Wirtschaftssektor und Grössenklasse, 2012–2017 G2



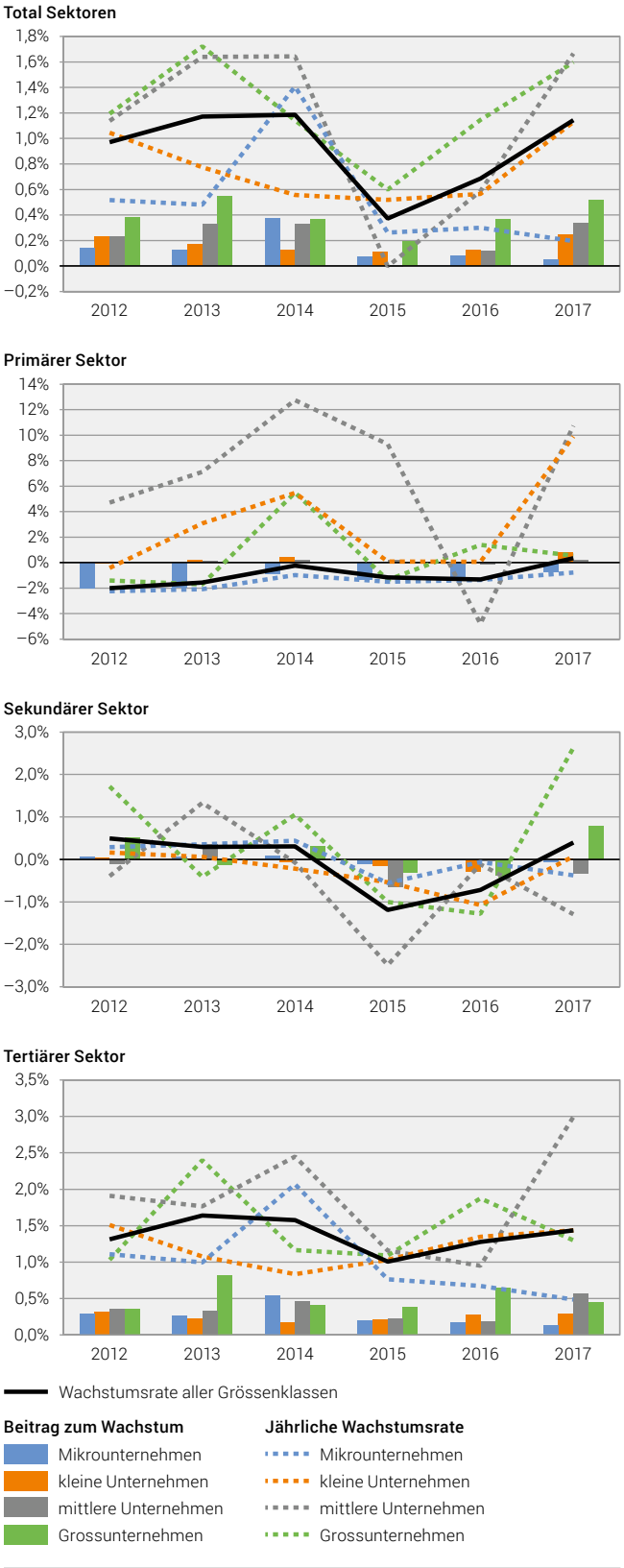
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

Anzahl Beschäftigte in den marktwirtschaftlichen Unternehmen nach wirtschaftssektoren und Grössenklassen, 2017 T6

	2017	
	Anzahl Beschäftigte	Anteil in %
Total Sektoren	**4 464 755**	**100,0**
Total KMU	*3 018 405*	*67,6*
Mikrounternehmen	1 159 055	26,0
kleine Unternehmen	961 784	21,5
mittlere Unternehmen	897 566	20,1
Grossunternehmen	*1 446 350*	*32,4*
Primärer Sektor	**158 102**	**100,0**
Total KMU	*157 735*	*99,8*
Mikrounternehmen	139 716	88,4
kleine Unternehmen	14 400	9,1
mittlere Unternehmen	3 619	2,3
Grossunternehmen	*367*	*0,2*
Sekundärer Sektor	**1 087 579**	**100,0**
Total KMU	*758 184*	*69,7*
Mikrounternehmen	187 300	17,2
kleine Unternehmen	294 912	27,1
mittlere Unternehmen	275 972	25,4
Grossunternehmen	*329 395*	*30,3*
Tertiärer Sektor	**3 219 074**	**100,0**
Total KMU	*2 102 486*	*65,3*
Mikrounternehmen	832 039	25,8
kleine Unternehmen	652 472	20,3
mittlere Unternehmen	617 975	19,2
Grossunternehmen	*1 116 588*	*34,7*

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

Beitrag zum Wachstum der Beschäftigung der KMU nach Wirtschaftssektor und Grössenklasse, 2012–2017 G3



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

Tabelle T6 und Grafik G3 geben Auskunft über die Beschäftigungsentwicklung. Im Vergleich zu den Unternehmen entwickelte sich die Beschäftigung über alle Grössenklassen hinweg homogener. Einen wichtigen Beitrag leisteten die Grossunternehmen. Im Berichtszeitraum entwickelte sich die Beschäftigung im gesamten Businesssektor stets positiv, wobei sich das Wachstum 2015 verringerte. In den folgenden zwei Jahren stieg es jedoch erneut an und erreichte 2017 einen vergleichbaren Wert wie 2014.

2017 registrierten alle Sektoren ein positives Beschäftigungswachstum, auch der Primärsektor, der seit 2011 rückläufig gewesen war. Die Entwicklung im primären Sektor ist den kleinen und mittleren Unternehmen zuzuschreiben. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass sie hauptsächlich auf das organische Wachstum der bereits im Vorjahr aktiven Kleinunternehmen im Agrarsektor zurückzuführen ist. Unter organischem Wachstum versteht man das Beschäftigungswachstum von Unternehmen, die in den Jahren t und t-1 aktiv waren. Der Beitrag von neu gegründeten Unternehmen wird somit nicht berücksichtigt. Im Primärsektor belief sich das organische Wachstum der Beschäftigung in den kleinen Unternehmen auf 687 Beschäftigte im Jahr 2017. Davon entfielen 452 auf kleine Unternehmen und 235 auf Unternehmen, die infolge des Beschäftigungswachstums neu als mittlere Unternehmen gelten. 2017 war der Nettoeffekt somit positiv.[3]

Im sekundären Sektor leisteten die Grossunternehmen mit 0,8 Prozentpunkten den grössten Wachstumsbeitrag. Dies ist auf zwei Veränderungen zurückzuführen. Einerseits wurden bestimmte mittlere Unternehmen angesichts ihres organischen Wachstums zu Grossunternehmen (2017: +2117 Beschäftige; 2016: +879). Dies hatte logischerweise einen negativen Einfluss auf die Beschäftigung der mittleren Unternehmen. Andererseits war in den Grossunternehmen selbst ein starkes organisches Wachstum zu verbuchen (2017: ca. +1100 Beschäftige). 2016 hatte diese Grössenklasse noch über 2100 Beschäftigte verloren.

Im tertiären Sektor trugen alle Grössenklassen zum Beschäftigungswachstum bei (insgesamt +1,4%). Verglichen mit den Vorjahren trugen die mittleren Unternehmen mit 0,6 Prozentpunkten allerdings stärker zum Wachstum bei als die Grossunternehmen (+0,5 Prozentpunkte), die kleinen Unternehmen (+0,3 Prozentpunkte) und die Mikrounternehmen (+0,1 Prozentpunkte). In den mittleren Unternehmen nahm die Zahl der Beschäftigten um mehr als 8000 Einheiten zu. Diese deutliche Veränderung ist weitgehend auf das organische Beschäftigungswachstum in dieser Grössenklasse zwischen 2016 und 2017 zurückzuführen.

Die Beschäftigungsentwicklung verlief im Jahr 2017 je nach Grössenklasse und Wirtschaftssektor sehr unterschiedlich. Im primären Sektor stieg die Beschäftigung dank den kleinen Unternehmen an, während im sekundären Sektor die Grossunternehmen und im tertiären Sektor die mittleren Unternehmen den grössten Beitrag leisteten. Die Entwicklung im tertiären Sektor ist umso bemerkenswerter, als dieser anteilsmässig die wenigsten Beschäftigten in mittleren Unternehmen zählt (19,2% im Vergleich zu 20,1% im primären und 25,4% im sekundären Sektor).

[3] Zum Vergleich: 2016 wurde bei den kleinen Unternehmen ein organisches Wachstum von lediglich 160 Beschäftigten verzeichnet, d. h. 26 Beschäftigte in der gleichen Grössenklasse und 134 in mittleren Unternehmen.

4 Verteilung der KMU-Grössenklassen nach Wirtschaftszweigen

Nach der Analyse des Beitrags zum KMU-Wachstum in den verschiedenen Wirtschaftssektoren wird die Analyse in diesem Kapitel auf ein detaillierteres Niveau gebracht, indem die Unternehmen nach ihrer Grösse und wirtschaftlichen Tätigkeit untersucht werden.

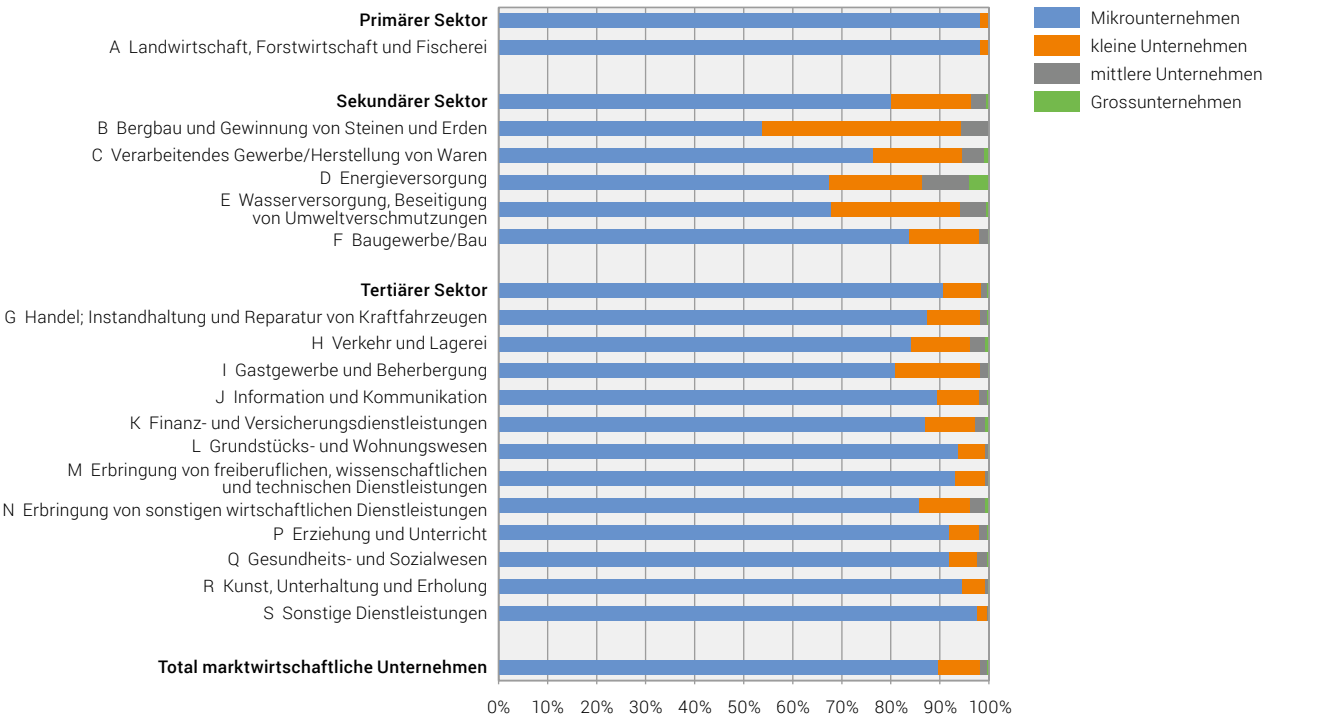
Gemäss Grafik G 4 überwiegen nach wie vor in allen Wirtschaftsbranchen die Mikrounternehmen. Insbesondere in den Branchen «Land- und Forstwirtschaft» sowie «Erbringung von sonstigen Dienstleistungen» bilden sie die Mehrheit. Mikrounternehmen sind zwar im sekundären Sektor vertreten, bilden aber in einigen Bereichen wie «Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden» oder «Energieversorgung» eine Minderheit. Insgesamt sind sie im sekundären Sektor deutlich weniger häufig anzutreffen als im primären und tertiären Sektor. Demgegenüber sind kleine und mittlere Unternehmen im Industriesektor stärker vertreten als im primären oder tertiären Sektor.

Im Dienstleistungssektor weist die Branche «Gastgewerbe und Beherbergung» den geringsten Anteil Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten auf.

In allen Branchen ergibt sich nach Grössenklasse ein pyramidenförmiges Bild mit vielen Mikrounternehmen an der Basis und immer kleineren Beständen mit zunehmender Unternehmensgrösse.

Nach Beschäftigten betrachtet sieht die Situation ganz anders aus. Grafik G 5 zeigt grosse Unterschiede beim Gewicht der verschiedenen Grössenklassen von KMU je nach Wirtschaftsbranche. In einigen Wirtschaftsbranchen ist ein erheblicher Teil der Beschäftigten in Grossunternehmen tätig. Dies gilt insbesondere für «Energieversorgung», «Verkehr und Lagerei», sowie «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen». In diesen Branchen ist die obengenannte Pyramide umgekehrt. Die Arbeitsplätze in Unternehmen mit 250 Beschäftigten oder mehr bilden die Basis,

Verteilung der Unternehmen nach Grössenklasse pro Wirtschaftsabschnitt, 2017 **G 4**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2019

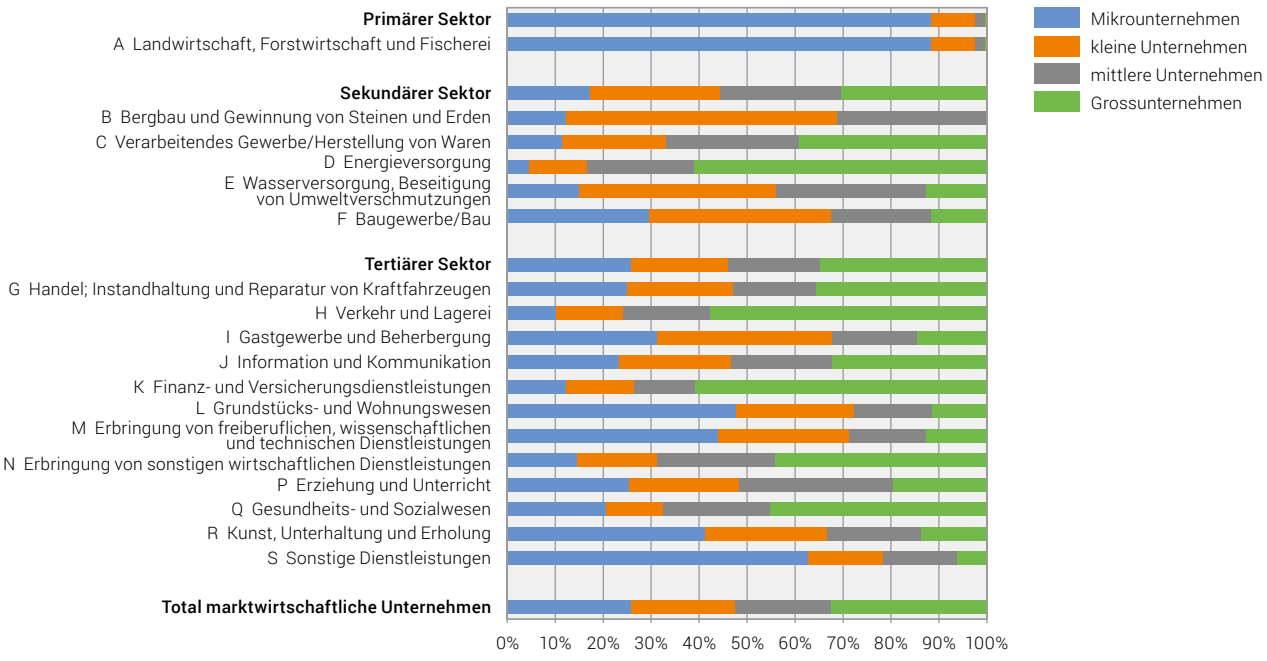
während mit abnehmender Unternehmensgrösse auch die Zahl der Arbeitsplätze sinkt. Mehrere Branchen weisen jedoch hohe Beschäftigungsanteile in KMU und Mikrounternehmen auf, beispielsweise «Land- und Forstwirtschaft», «Erbringung von sonstigen Dienstleistungen» sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung».

Die Branchen «Rohstoffgewinnung», «Wassergewinnung und -verteilung, Abfallwirtschaft», «Bau», «Beherbergung und Gastronomie» zeichnen sich durch eine relativ grosse Beschäftigungsbasis in kleinen Unternehmen aus.

Im tertiären Sektor müssen einige Branchen genauer unter die Lupe genommen werden, da sie eine Beschäftigungsverteilung haben, die sich relativ stark vom Branchendurchschnitt unterscheidet. Unter diesen Branchen mit einem atypischen Profil sind insbesondere zu nennen:

- Im Wirtschaftsabschnitt «Gesundheits- und Sozialwesen» sind über 45% der Beschäftigten in Grossunternehmen tätig. Im gesamten Tertiärsektor sind es lediglich 34,7%. Dies ist darauf zurückzuführen, dass mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Gesundheitswesen, das rund 69% dieses Wirtschaftsabschnitts ausmacht, in Grossunternehmen und rund ein Drittel in Mikrounternehmen arbeiten. Auf einer tieferen Ebene zeigt sich, dass sich die Beschäftigten in Krankenhäusern vor allem auf Grossunternehmen konzentrieren.
- Im Wirtschaftsabschnitt «Sonstige Dienstleistungen» stellen die Mikrounternehmen über 60% der Beschäftigten, während der entsprechende Beschäftigungsanteil im tertiären Sektor lediglich 26% beträgt. Diese hohe Konzentration in Mikrounternehmen ist hauptsächlich auf die Wirtschaftsabteilung «Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen» zurückzuführen. Sie enthält einen hohen Anteil an Mikrounternehmen, die in den Bereichen Frisör- und Kosmetiksalons, Saunas, Solarien, Bäder usw. tätig sind.
- Auch die Branche «Kunst, Unterhaltung und Freizeit» ist stark mit Arbeitsplätzen in Kleinstunternehmen vertreten. Diese Branche ist durch eine Vielzahl von Berufen im Bereich der darstellenden Kunst geprägt, insbesondere von Orchestern, Chören sowie Musikerinnen und Musikern.
- Im Wirtschaftsabschnitt «Verkehr und Lagerei» liegt der Anteil der in Mikrounternehmen Beschäftigten (10,1%) deutlich unter dem Durchschnitt des gesamten Tertiärsektors (25,8%). 57,5% aller Beschäftigten in diesem Abschnitt sind in Grossunternehmen zu finden. Eine vertiefte Analyse zeigt, dass dieser Wirtschaftsabschnitt in Bezug auf die Beschäftigten zwei sehr verschiedene Profile aufweist. Kennzeichnend für das erste Profil sind die «Post-, Kurier- und Expressdienste» sowie der «Luftverkehr», wo die Beschäftigung in Grossunternehmen mit 92,6% bzw. 80,5% deutlich überwiegt. Zum zweiten Profil zählen namentlich der «Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen», in der die KMU mit 56% bzw. 54,8% den grössten Anteil Beschäftigte stellen.

Verteilung der Beschäftigten nach Grössenklasse pro Wirtschaftsabschnitt, 2017 G 5



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2019

5 Gewicht der KMU in den Regionen und Kantonen

Die regionale Verteilung der KMU zeigt einige Besonderheiten auf. Einige Zentren haben eine hohe Konzentration von KMU, während andere einen signifikanten Anteil von Beschäftigten in grossen Unternehmen haben[1]. In den folgenden Abschnitten untersuchen wir die Situation der KMU zuerst auf der Ebene der Grossregionen und dann auf der Ebene der Kantone.

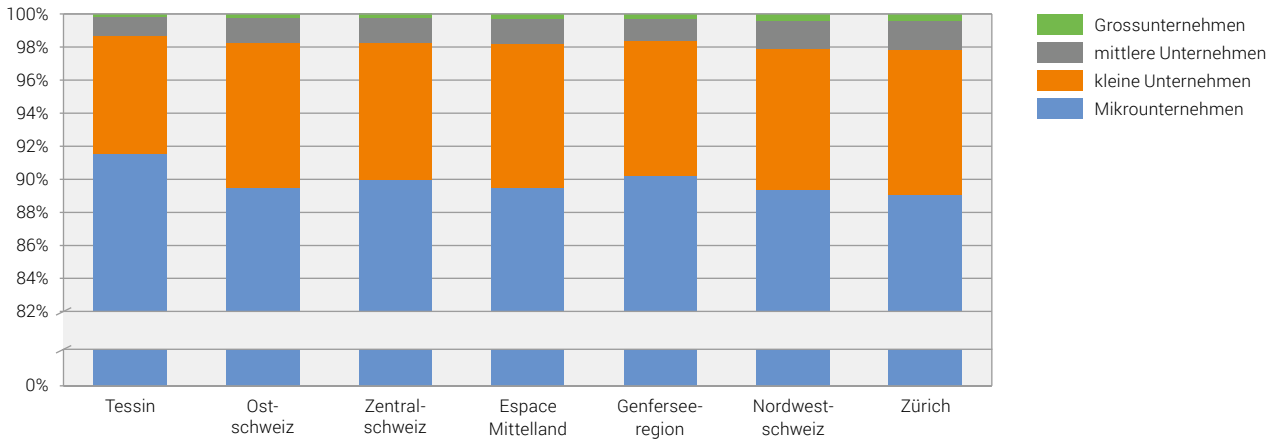
Was die Verteilung der Unternehmen nach Grössenklassen betrifft (siehe Grafik G6), so sind die Unterschiede zwischen den Hauptregionen gering. Die relativen Anteile an den KMU insgesamt liegen zwischen 99,6% in der Grossregion Zürich und 99,8% im Tessin, in der Zentral- und Ostschweiz. Bei den Kleinstunternehmen ist die Situation sehr ähnlich, mit etwas grösseren Unterschieden (Zürich: 89%; Tessin: 91,6%).

Kleine und mittlere Unternehmen sind in der Grossregion Zürich proportional zahlreicher (relativer Anteil von 8,8% bzw. 1,8%), während das Tessin die Region mit der geringsten Anzahl von kleinen (7,1%) und mittleren Unternehmen (1,1%) ist.

Die Analyse nach Grossregion wird auf Ebene der Kantone vertieft (siehe Grafik G7). Wie zu erwarten, ist der Anteil der KMU in allen Kantonen sehr hoch und es sind kaum kantonale Unterschiede festzustellen. KMU machen zwischen 99,4% (Basel-Stadt) und 100% (Appenzell Innerrhoden) der Schweizer Unternehmen aus. Aus Grafik G7 wird ersichtlich, dass zwischen den städtischen und ländlichen Kantonen bezüglich der Verteilung nach Grössenklasse ebenfalls keine grossen Unterschiede bestehen. Die Anteile schwanken bei den Mikrounternehmen zwischen 88,7% und 93%, bei den kleinen Unternehmen zwischen 5,9% und 9,3% und bei den mittleren Unternehmen zwischen 1% und 1,9%. Der Rest, d. h. die Grossunternehmen, macht lediglich 0,1% bis 0,6% des Totals aus.

Auf Ebene der Beschäftigung zeigt sich ein differenzierteres Bild (vgl. Grafik G8). Zwischen städtisch geprägten Kantonen (z. B. Basel-Stadt oder Zürich) und ländlichen Kantonen (z. B. Appenzell Innerrhoden oder Schwyz) bestehen deutliche strukturelle Unterschiede. Erstere weisen einen hohen Anteil an Beschäftigten in Grossunternehmen auf, Letztere verfügen in erster Linie über Beschäftigte in Mikro- und Kleinunternehmen. In anderen Kantonen sind die Beschäftigten gleichmässiger auf die Grössenklassen verteilt. Dies gilt insbesondere für die Kantone Basel-Landschaft und Aargau, wo sich die Anteile der verschiedenen Grössenklassen um höchstens 4 Prozentpunkte unterscheiden. Im Gegensatz dazu zeigen sich in anderen Kantonen deutlichere Unterschiede zwischen den Grössenklassen. Das Beispiel des Kanton Wallis ist besonders auffällig, denn der Unterschied zwischen der Gruppe der Unternehmen, die die meisten Mitarbeiter beschäftigt, und der Gruppe, die die wenigsten beschäftigt, beträgt mehr als 24 Punkte.

Verteilung der Unternehmen nach Grössenklasse pro Grossregion, 2017 **G6**

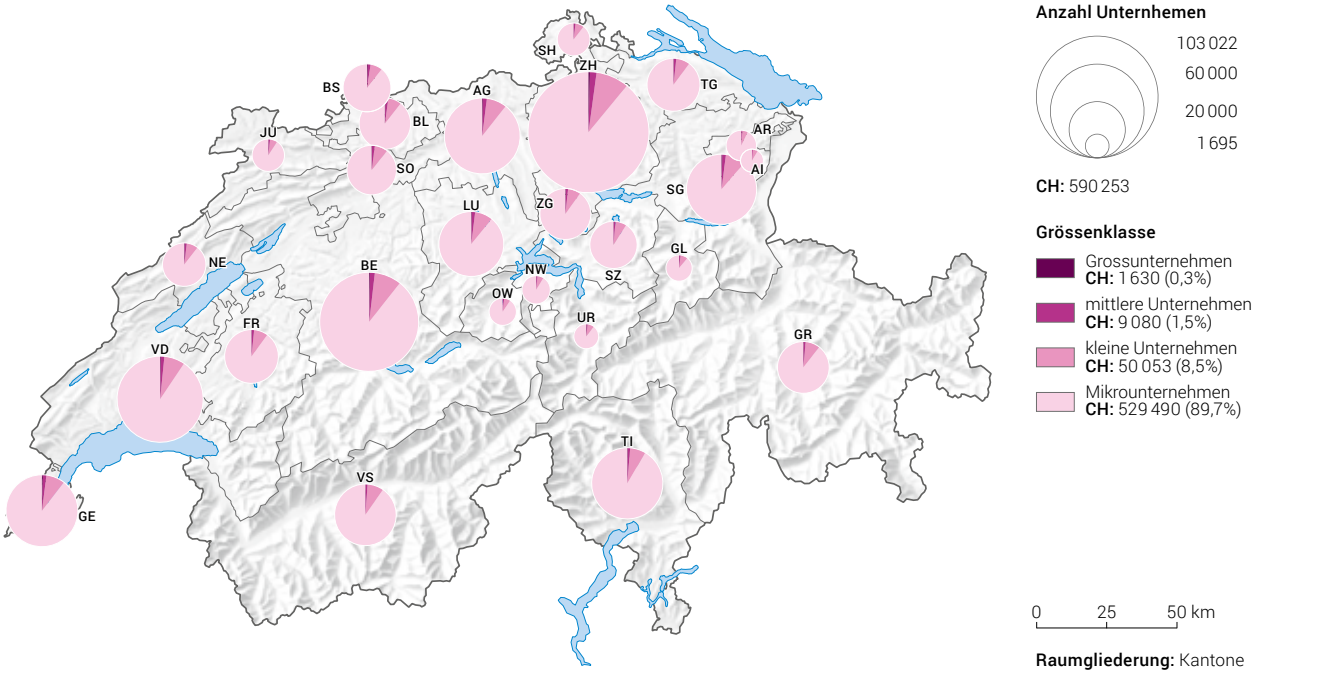


Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2019

[1] Als Domizil eines KMU gilt der Ort, an dem das Unternehmen seinen Verwaltungssitz hat. Das bedeutet, dass sämtliche Beschäftigte des Unternehmens der Region oder dem Kanton zugeordnet werden, in der bzw. dem sich der Sitz des KMU befindet, unabhängig vom tatsächlichen Arbeitsort der Beschäftigten.

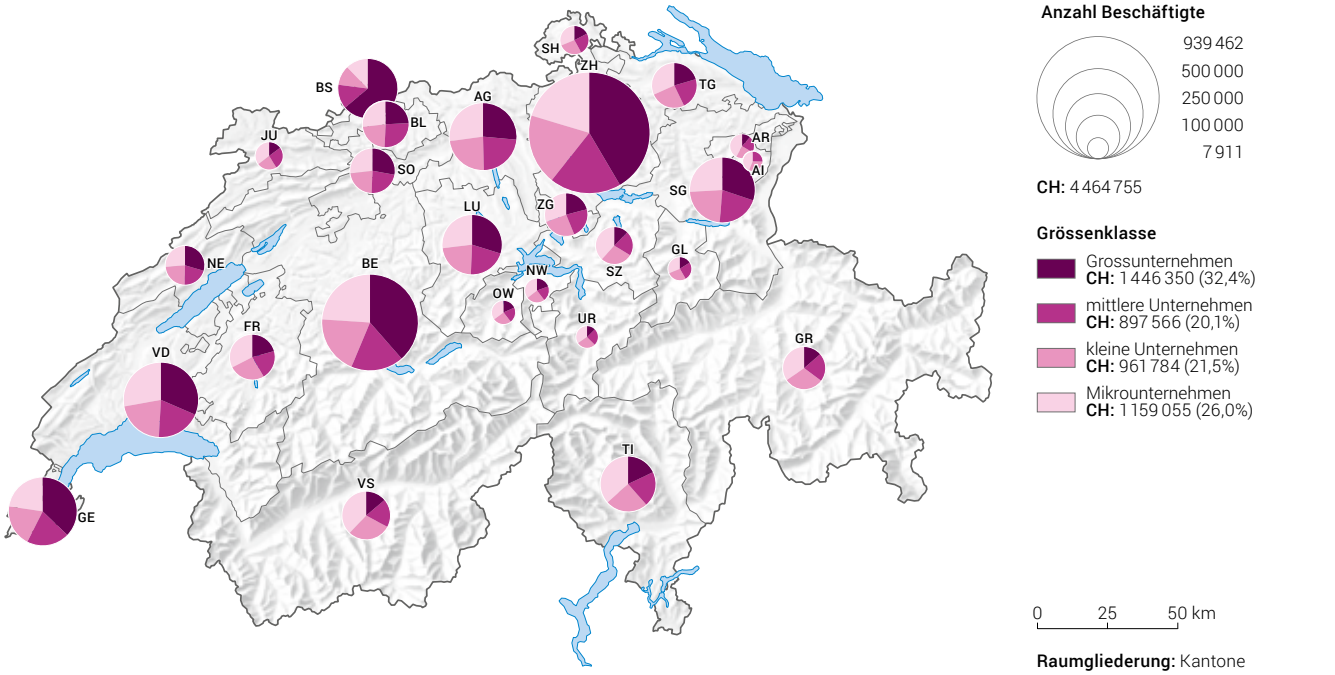
Verteilung der Unternehmen nach Grössenklassen, 2017 G 7



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2019

Verteilung der Beschäftigten nach Grössenklassen, 2017 G 8



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2019

In der Schweiz ist der Beschäftigungsanteil der KMU zwischen 2016 und 2017 sehr leicht gesunken (67,8% gegenüber 67,6%, d. h. – 0,2 Prozentpunkte). Dieser Anteil schwankt zwischen den Kantonen stärker. So gewinnt die Beschäftigung von KMU in den Kantonen Genf (+ 0,6 Prozentpunkte), Wallis (+ 0,3 Prozentpunkte) oder Basel-Stadt (+ 0,2 Prozentpunkte) an Bedeutung. In den Kantonen Nidwalden (– 2,5 Prozentpunkte), Jura (– 1,8 Prozentpunkte) und Basel-Land (– 1,2 Prozentpunkte) sinkt dagegen der Anteil der KMU.

6 KMU als Ganzes, eine Voraussetzung für die Internationalisierung

Die KMU bilden das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Sie entwickeln sich im Zuge der Globalisierung der Wirtschaft, was sich beispielsweise in der wachsenden Bedeutung des Güter- und Dienstleistungsexports im Laufe der Zeit zeigt[1]. Die KMU sind mit zunehmend globalisierten Wertschöpfungsketten konfrontiert. Die Fragmentierung der Produktionstätigkeit wird stark von den multinationalen Unternehmensgruppen beeinflusst. In diesem Kontext lohnt sich ein Blick auf das Verhalten der KMU, um folgende Fragen zu beantworten:

– Welchen Stellenwert haben die KMU im Aussenhandel der Schweiz, namentlich im grenzüberschreitenden Austausch von Gütern?
– Inwiefern wird das Verhalten eines KMU beeinflusst, wenn es einer Unternehmensgruppe angehört?

Die BFS-Publikation von 2018 lieferte erste statistische Antworten auf die zweite Frage[2]. Im Folgenden soll diese erste Analyse fortgesetzt werden, wobei insbesondere untersucht wird, inwiefern sich die Rolle von KMU im Handel mit Gütern je nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe verändert. Abgerundet wird das Kapitel mit einem internationalen Vergleich.

6.1 Analyse von KMU im Kontext von Unternehmensgruppen

Angesichts der behandelten Thematik empfiehlt sich die Erstellung einer Typologie von KMU, die das Verhältnis und Ausmass der Kontrolle zwischen den einzelnen Einheiten berücksichtigt. So kann beurteilt werden, ob die Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe das Verhalten eines KMU beeinflusst.

Eine solche Analyse ist mit einer Erneuerung der Daten und Verknüpfungen zwischen mehreren Basisdatensätzen verbunden. Zudem muss eine sehr spezifische Typologie erstellt werden. Betrachten wir diese Elemente einzeln.

a. *Basisdaten:* Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe wird in der Schweiz mit der Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE) erfasst[3]. Ihr kann entnommen werden, ob eine Einheit zu einer Gruppe gehört oder nicht. Dabei werden die Rechtseinheiten unter Berücksichtigung ihres organisatorischen Kontextes betrachtet. In der STAGRE wird von «Unternehmensgruppen» gesprochen, wenn eine Einheit eine oder mehrere andere Einheiten (Tochterunternehmen) kontrolliert. Die kontrollierende Einheit (Gruppenoberhaupt) untersteht selber keiner anderen Einheit. Sie bestimmt die strategische und wirtschaftliche Ausrichtung der Gruppe und hält direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte der Unternehmenseinheiten. In diesem Zusammenhang benutzen wir den Begriff «selbständiges» Unternehmen insofern als dieses nicht einer Unternehmensgruppe angehört. Dagegen ist ein Tochterunternehmen Mitglied einer Gruppe im Sinne der STAGRE.[4]

b. *Typologie:* Um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten, basiert die Typologie der KMU auf der Praxis des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat). In diesem Zusammenhang gilt es folgende konzeptuellen Aspekte zu erwähnen:
   – Eurostat unterscheidet für die Analyse der KMU drei Unternehmenstypen: «eigenständige» Unternehmen, «Partnerunternehmen» und «verbundene» Unternehmen. Als verbunden gelten Unternehmen, die ein klares Kontrollverhältnis zueinander haben (eine Einheit hält die Mehrheit des Kapitals, der Stimmrechte oder der Entscheidungskompetenz). Bei Partnerunternehmen hält eine der Einheiten mindestens 25%, aber keine Mehrheit (mehr als 50%) des Kapitals oder der Stimmrechte. Als eigenständig gilt ein Unternehmen, das in keine der genannten Kategorien passt[5].

[1] 1980 entsprach der Nominalwert der Exporte von Gütern und Dienstleistungen rund 25% der Nachfrage in der Schweiz. Im Jahr 2018 betrug dieser Anteil über 38%. Für weitere Informationen siehe: https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/wirtschaftslage---wirtschaftspolitik/Wirtschaftslage/bip-quartalsschaetzungen-/daten.html

[2] für weitere Informationen siehe BFS (2018), Struktur der Schweizer KMU 2016, Kapitel 7, S. 24–25, verfügbar unter: www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

[3] Das BFS hat diese Statistik erstmals im Dezember 2018 veröffentlicht. Für ausführliche Informationen siehe: www.statistik.ch → Statistiken finden Industrie, Dienstleistungen → Statistik der Unternehmensgruppen

[4] In der STAGRE werden lediglich die Beschäftigten und Tochterunternehmen von Gruppen mit Sitz in der Schweiz erhoben. Multinationale Unternehmensgruppen (inländisch oder ausländisch) haben in der Regel Tochterunternehmen im Ausland. Zu Vereinfachung und aufgrund mangelnder Informationen zu den ausländischen Tochterunternehmen werden in dieser Analyse lediglich die in der Schweiz ansässigen Unternehmensgruppen betrachtet.

[5] für weitere Informationen siehe die Empfehlung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/CE) unter: https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2003:124:0036:0041:de:PDF

– Auf europäischer Ebene wird zur Definition von KMU auch die Schwelle von 250 Beschäftigten verwendet, doch die Anzahl Einheiten, die darüber oder darunter liegen, ist logischerweise von den Kontrollverhältnissen abhängig. Bei Eurostat gelten Unternehmensgruppen mit insgesamt mindestens 250 Beschäftigten in allen Tochterunternehmen nicht als KMU, selbst wenn die einzelnen Einheiten weniger als 250 Beschäftigte aufweisen.

Die vorliegende Analyse stützt sich auf den Ansatz von Eurostat, jedoch mit einer Einschränkung. Die STAGRE berücksichtigt ausschliesslich Unternehmen mit einem Kontrollverhältnis stricto sensu; das Konzept der Partnerunternehmen wird somit ausgeklammert. Zur Vereinfachung werden die Partnerunternehmen den eigenständigen Unternehmen zugeordnet («unabhängige» Unternehmen).

Auf dieser Basis schlagen wir folgende Typologie vor:
– unabhängige KMU: Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten, die keiner Unternehmensgruppe angehören
– KMU-Gruppen: Unternehmen, die zu einer Unternehmensgruppe mit insgesamt weniger als 250 Beschäftigten in der Schweiz gehören. Sowohl die Gruppe als auch die Tochterunternehmen gelten als KMU.
– Grosse KMU-Gruppen: Unternehmensgruppen, die sich aus einzelnen KMU zusammensetzen, aber insgesamt mehr als 249 Beschäftigte in der Schweiz zählen. Gemäss den EU-Empfehlungen würden die Unternehmen in dieser Kategorie nicht als KMU gelten.
– Grossunternehmen: Grossunternehmen, die einzeln oder als Gruppe mindestens 250 Beschäftigte in der Schweiz zählen. Da diese Unternehmen in der vorliegenden Analyse nicht im Zentrum stehen, wird keine Unterteilung zwischen unabhängigen Grossunternehmen und Grossunternehmensgruppen gemacht.

Tabelle T 7 zeigt die Verteilung der KMU nach Gruppenzugehörigkeit. 2017 machten die unabhängigen KMU mehr als 95% aller marktwirtschaftlichen Unternehmen der Schweiz aus. Ihr Beschäftigungsanteil belief sich auf 52%. Umgekehrt sind KMU, die zu einer Gruppe gehören, zahlenmässig relativ wenig verbreitet (4,4%), machen aber mehr als 15% der Beschäftigung in der Schweiz aus. KMU-Gruppen mit weniger als 250 Beschäftigten sind stärker verbreitet als solche mit mehr als 250 Beschäftigten. Die Werte der Grossunternehmen entsprechen logischerweise jenen der vorigen Kapitel (0,3% der Unternehmen und 32% der Beschäftigten).

Anzahl Unternehmen und Beschäftigten nach Unternehmenstyp, 2017 **T 7**

Unternehmenstyp	Unternehmen		Beschäftigten	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Total Marktwirtschaftliche Unternehmen	**590 253**	**100**	**4 464 755**	**100**
eigenständige KMUs	563 009	95,4	2 349 830	52,6
KMU-Gruppen (< 250 Beschäftigte)	20 990	3,6	426 454	9,6
grosse KMU-Gruppen (≥ 250 Beschäftigte)	4 655	0,8	251 046	5,6
Grossunternehmen	1 599	0,3	1 437 425	32,2

Quellen: BFS – STATENT, STAGRE

© BFS 2019

Eurostat liefert einen alternativen Ansatz, bei dem die Mitglieder einer Unternehmensgruppe mit mindestens 250 Beschäftigten aus der KMU-Analyse ausgeschlossen werden. Das Bild verändert sich nicht wesentlich, doch das relative Gewicht der KMU fällt geringer aus (99% der Einheiten und 62,2% der Beschäftigten).

6.2 Bedeutung von KMU im Aussenhandel

KMU sind somit mehrheitlich unabhängig. Lediglich ein kleiner Anteil ist als Gruppe organisiert, hat aber keinen grossen Einfluss auf die Beschäftigtenzahl. Doch wie sieht es aus monetärer Sicht aus? Spielt die Zugehörigkeit eines KMU zu einer Unternehmensgruppe im Hinblick auf den Austausch von Gütern mit dem Ausland[6] eine Rolle? Das BFS hat jüngst das Verhalten von Unternehmensgruppen bezüglich Aussenhandel untersucht[7]. Dazu wurden Unternehmensgruppen mit einem hohen Stellenwert beim Import und Export von Gütern erhoben. Neun Zehntel dieser Transaktionen (in Schweizer Franken) werden von Unternehmen abgewickelt, die Teil einer Gruppe sind.

[6] Die Aussenhandelsstatistik ist unter folgenden Links verfügbar: https://www.ezv.admin.ch/ezv/de/home/themen/schweizerische-aussenhandelsstatistik.html und www.statistik.ch → Statistiken finden → Industrie, Dienstleistungen → Aussenhandel

[7] Siehe dazu: BFS (2018), Portrait der Unternehmensgruppen in der Schweiz 2014–2017, Neuchâtel https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.6949313.html

In diesem Kontext lohnt es sich, unter Berücksichtigung der erarbeiteten Typologie die Rolle und die Bedeutung der KMU für das Handelsvolumen genauer zu betrachten. Die Analyse bezieht sich hier ausschliesslich auf die Einheiten mit Beschäftigten[8], die gemäss den Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) im Jahr 2017 Güter exportiert oder importiert haben. Zunächst wird die Verteilung der Unternehmen, der Beschäftigten und des Import-/Exportvolumens nach Unternehmensart beleuchtet (vgl. Tabelle T 8).

2017 waren dreimal mehr Unternehmen im Import tätig als im Export (135 380 gegenüber 40 726). In beiden Austauschrichtungen bilden unabhängige KMU die Mehrheit. Sie machen mehr als drei Viertel der Exportunternehmen und nahezu 90% der Importunternehmen aus. Wenn die KMU-Gruppen dazugezählt werden, überwiegen die KMU insgesamt in vergleichbarem Ausmass wie in der gesamten Schweizer Wirtschaft.

Bei der Beschäftigung ist die Situation etwas anders. Lediglich rund ein Drittel (Exportunternehmen) bzw. weniger als die Hälfte (Importunternehmen) der Beschäftigten insgesamt arbeiten in einem KMU oder einer KMU-Gruppe. Daraus lässt sich ableiten, dass kleine Einheiten mit weniger als 250 Beschäftigten anteilsmässig weniger im Aussenhandel tätig sind. Wird der Import/Export ausgeklammert, machen diese beiden KMU-Kategorien zusammen mehr als 62% der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz aus. Umgekehrt machen die grossen Einheiten (grosse KMU-Gruppen und Grossunternehmen) nahezu zwei Drittel der Beschäftigung im Export und mehr als die Hälfte im Import aus (gegenüber 38% der Beschäftigung insgesamt, vgl. Tabelle T 7). Diese Einheiten sind somit im Aussenhandel besonders aktiv.

Aus monetärer Sicht ist der Anteil der KMU (unabhängig oder Teil einer Gruppe) am Volumen der Importe (57,4%) und der Exporte (43,2%) mit jenem der Grossunternehmen vergleichbar. Unabhängige KMU tragen jedoch deutlich weniger zum Volumen des Aussenhandels bei (5,9% der Exporte und 11,5% der Importe). Ein Grossteil des Handelsvolumens wird folglich von Einheiten generiert, die als Gruppe organisiert sind, insbesondere von Grossunternehmen. Die Unternehmensgrösse oder die Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirkt sich somit massgeblich auf den Wert der Exporte und Importe von Gütern aus. Je grösser ein Unternehmen bzw. die Gruppe, zu der es gehört, desto grösser der Beitrag zum monetären Gewicht und zur Beschäftigung.

Im Folgenden wird die Anzahl Unternehmen im Export bzw. Import ins Verhältnis zum Gesamtbestand in jeder Kategorie gesetzt (Verhältnis zwischen den Werten in den Tabellen T 7 und T 8). Grafik G 9 zeigt den Anteil der Export- bzw. Importunternehmen nach Kontrollverhältnis und Grösse. Lediglich 5,5% der unabhängigen KMU exportieren Güter. Bei KMU, die zu einer Gruppe gehören, ist der Anteil sechsmal höher. Noch höher ist der Anteil der im Export tätigen Unternehmen bei den Gruppen mit mehr als 250 Beschäftigten, und bei den Grossunternehmen beträgt er mehr als 70%. Das Gleiche gilt auch für die Importe.

KMU sind somit im Aussenhandel mit Gütern aktiver, wenn sie Teil einer Unternehmensgruppe sind und diese mehr als 250 Beschäftigte zählt.

Imports- und Exportsanteile nach Unternehmenstyp, 2017 — T 8

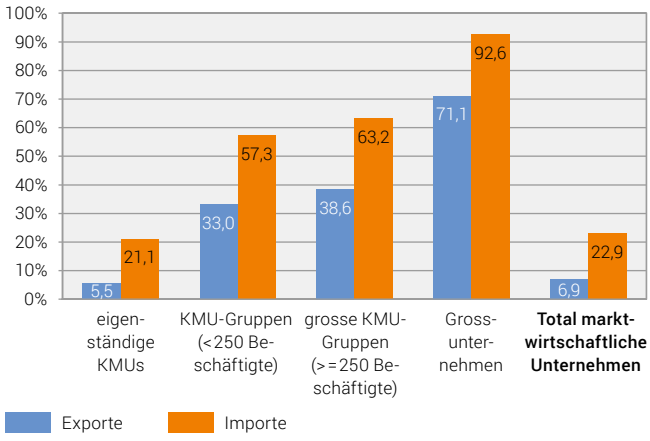
Unternehmenstyp	Importe					Exporte				
	Anzahl importierender Unternehmen	Anteil in %	Anzahl Beschäftigte	Anteil in %	Relativer Anteil am Volumen, in % des jeweiligen Totals	Anzahl exportierender Unternehmen	Anteil in %	Anzahl Beschäftigte	Anteil in %	Relativer Anteil am Volumen, in % des jeweiligen Totals
Total	**135 380**	**100**	**3 002 634**	**100**	**100**	**40 726**	**100**	**1 964 167**	**100**	**100**
eigenständige KMUs	118 938	87,9	1 038 904	34,6	11,5	30 856	75,8	390 242	19,9	5,9
KMU-Gruppen (< 250 Beschäftigte)	12 020	8,9	368 699	12,3	24,3	6 937	17,0	271 381	13,8	15,7
grosse KMU-Gruppen (≥ 250 Beschäftigte)	2 942	2,2	208 445	7,0	21,6	1 796	4,4	149 511	7,6	21,6
Grossunternehmen	1 480	1,1	1 386 586	46,2	42,6	1 137	2,8	1 153 033	58,7	56,8

Quellen: BFS – STATENT, STAGRE; EZV

© BFS 2019

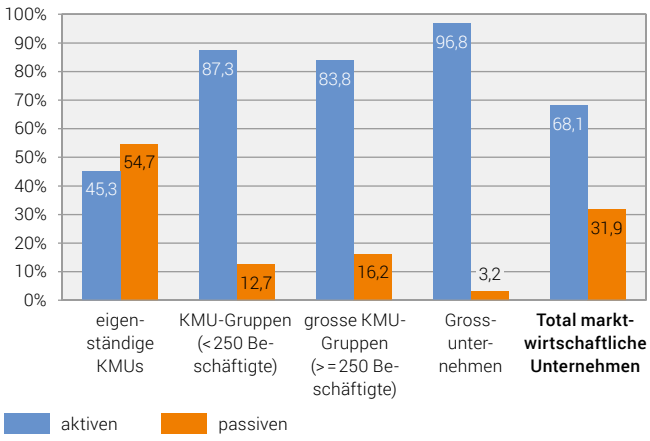
[8] Die Verknüpfung der Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) und des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) zeigt, dass es einige Unternehmen gibt, die im Import/Export von Gütern tätig sind, ohne Beschäftigte in der Schweiz zu haben. Diese sogenannten «Briefkastenfirmen» werden in der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) nicht berücksichtigt und in der vorliegenden Analyse ausgeklammert.

Anteil der im Aussenhandel tätigen Unternehmen nach Unternehmenstyp, 2017 **G9**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

Anteil der aktiven und passiven Beschäftigten im Aussenhandel nach Unternehmenstyp, 2017 **G10**



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) © BFS 2019

Grafik G9 zeigt, dass in der Schweiz mehr Unternehmen im Import tätig sind als im Export, und zwar unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder deren Grösse. Dies erscheint angesichts des Handelsbilanzüberschusses der Schweiz überraschend.[9] Das «Paradox» lässt sich jedoch mit der Zusammensetzung der gehandelten Güter erklären. Die Schweiz ist besonders im Handel mit Konsumgütern sehr gut aufgestellt. Hier sind die Exporte 40% höher als die Importe. Diese Warengruppe setzt sich überwiegend aus chemischen und pharmazeutischen Produkten zusammen. Es ist davon auszugehen, dass diese Produkte von verschiedenen Branchen (z.B. Gesundheit, Detailhandel, Chemie- und Pharmabranche usw.) importiert werden, während ein kleinerer Anteil Unternehmen – namentlich in der Chemie- und Pharmaindustrie – diese Produktkategorie herstellt, verarbeitet und exportiert.

Schliesslich soll noch der Anteil Beschäftigter im Aussenhandel nach der obigen KMU-Typologie untersucht werden. Auch hier umfasst die Referenzpopulation die Einheiten mit mindestens einer beschäftigten Person («aktive» Beschäftigte), die gemäss EFV-Statistik im Import oder Export tätig sind. Unternehmen, die in beiden Handelsrichtungen tätig sind (Import und Export), werden nur einmal gezählt. Beschäftigte in Unternehmen, die keinen Handel mit dem Ausland betrieben haben, gelten als passiv.

Von den erhobenen 4,4 Millionen Beschäftigten im Businesssektor arbeiten nahezu 68% in Unternehmen, die im Import oder Export aktiv sind. Die Beschäftigten in KMU sind jedoch nicht alle gleich stark im Aussenhandel tätig. Weniger als die Hälfte der 2,3 Millionen Arbeitsplätze in unabhängigen KMU sind in Einheiten zu finden, die internationalen Handel betreiben. Umgekehrt sind in KMU-Gruppen (< 250 Beschäftigte) nahezu neun von zehn Beschäftigten in einer solchen Einheit tätig. Bei den Grossunternehmen arbeiten lediglich 3% der Beschäftigten nicht in einem import-/exportorientierten Unternehmen. Mit anderen Worten, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe hat in Bezug auf den internationalen Warenhandel einen weitaus grösseren Einfluss als die Grösse.

6.3 Struktur nach Grössenklasse im internationalen Vergleich

Auf internationaler Ebene bildeten KMU im Jahr 2016 – dem letzten Jahr, für das Daten zu einer ausreichenden Anzahl Länder vorliegen[10] – die grosse Mehrheit der Unternehmen. Der Anteil der KMU liegt im gesamten Businesssektor[11] generell höher als 99,5% und unterscheidet sich zwischen den Staaten kaum. Neuseeland und Deutschland weisen mit 99,5% den tiefsten KMU-Anteil auf, während in Griechenland praktisch alle Unternehmen weniger als 250 Personen beschäftigen. Lediglich 406 von rund 787 000 marktwirtschaftlichen Unternehmen in Griechenland sind Grossunternehmen. In der Schweiz ist der KMU-Anteil mit 99,7% knapp tiefer als der Durchschnitt der berücksichtigten Länder (99,8%).

[9] für weitere Informationen siehe: https://www.ezv.admin.ch/ezv/de/home/themen/schweizerische-aussenhandelsstatistik/daten/gesamtexporte-und-importe.html

[10] Die Daten stammen aus der OECD-Datenbank zur Statistik der Unternehmensstruktur (Dataset: SDBS Structural Business Statistiks [ISIC Rev. 4]). Im Gegensatz zur BFS-Publikation zu den KMU von 2016 sind die Vereinigten Staaten aufgrund fehlender Daten nicht mehr aufgeführt. Dafür wurde Grossbritannien in die Analyse aufgenommen.

[11] Hierzu ist anzumerken, dass sich die in den OECD-Datenbanken zu strukturellen Statistiken verwendete Definition des Businesssektors stark von der in den vorangegangenen Kapiteln verwendeten Definition unterscheidet. Während der Businesssektor in der Schweiz lediglich die öffentliche Verwaltung und private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE) ausschliesst, geht die OECD mit ihrer Unterteilung noch weiter. Neben den Verwaltungen und POoE klammert der Konsolidierungsperimeter der OECD auch die Landwirtschaft, die Finanzdienstleister (Banken und Versicherungen), die staatsnahen Wirtschaftszweige (Bildung, Gesundheit und Sozialwesen) sowie Tätigkeiten betreffend Kunst, Erholung und andere Dienstleistungen aus. Die Zahlen der Schweiz wurden daher so angepasst, dass sie dem Referenzanalyserahmen der OECD entsprechen.

Bei der Verteilung der KMU auf Mikro- und Kleinunternehmen zeigt sich hingegen ein differenzierteres Bild. Neuseeland weist den kleinsten Anteil an Mikrounternehmen auf (78,5%), während die Slowakei, Griechenland, Polen und die Niederlanden eine sehr hohe Mikrounternehmensquote verzeichnen (respektive 97,1%, 96,5% 95,5% und 95,5%). Der Anteil in der Schweiz (86,9%) ist vergleichbar mit Luxemburg (86,9%), Österreich (87%), und Dänemark (88,8%). Alle diese Länder weisen zudem einen relativ hohen Anteil an Kleinunternehmen auf (zwischen 9,2% und 11,1%). Von allen ausgewählten Ländern haben Neuseeland und Deutschland anteilsmässig die meisten Grossunternehmen (0,5%).

Besonders markante länderspezifische Unterschiede bestehen in Bezug auf die Beschäftigungsanteile nach Grössenklasse. Der Anteil der in Schweizer KMU Beschäftigten (69,1%) liegt leicht unter dem Mittelwert der untersuchten Länder (70%). Allerdings sind die Beschäftigten in der Schweiz relativ gleichmässig auf die vier Grössenklassen verteilt. Gemäss der OECD-Gliederung arbeiten 23,7% der im Schweizer Businesssektor beschäftigten Personen in Mikrounternehmen, 24,6% in kleinen Unternehmen und 20,8% in mittleren Unternehmen, womit die Schweiz zu den Ländern mit der gleichmässigsten Verteilung der Beschäftigten gehört. Umgekehrt haben Griechenland und Italien tendenziell den höchsten Anteil Beschäftigte in Mikrounternehmen (55,9% bzw. 44,8%). Zum Vergleich: Der entsprechende Mittelwert aller untersuchten Länder liegt bei 30,4%. In Grossbritanien oder Frankreich hingegen ist ein überdurchschnittlich grosser Anteil der Beschäftigten in Grossunternehmen tätig (46,5% bzw. 36,7%; Mittelwert der von der OECD untersuchten Länder: 30,1%).

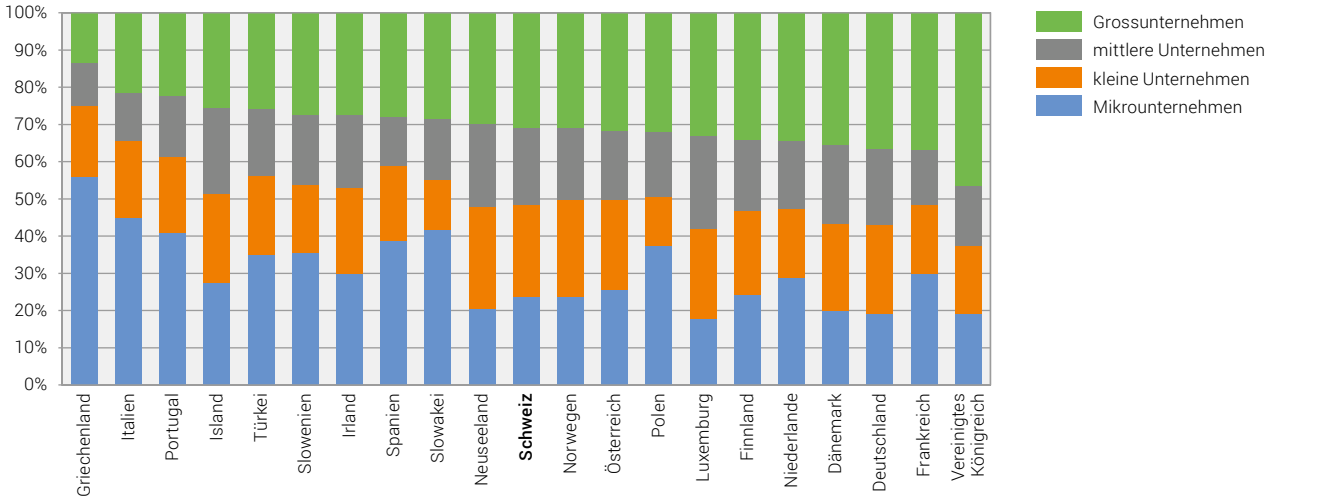
Verteilung der Unternehmen nach Grössenklasse, in ausgewählten Ländern, 2016 T9

Ländern	Mikrounternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	KMU	Grossunternehmen	Anzahl Unternehmen
Griechenland	96,5%	3,1%	0,3%	99,9%	0,1%	786 831
Italien	94,8%	4,6%	0,5%	99,9%	0,1%	3 694 967
Portugal	95,2%	4,0%	0,6%	99,9%	0,1%	828 164
Spanien	94,6%	4,7%	0,6%	99,9%	0,1%	2 652 834
Slowakei	97,1%	2,3%	0,5%	99,9%	0,1%	442 961
Frankreich	95,1%	4,1%	0,6%	99,9%	0,1%	3 017 759
Niederlande	95,5%	3,6%	0,8%	99,9%	0,1%	1 124 917
Slowenien	94,7%	4,3%	0,8%	99,8%	0,2%	137 735
Türkei	93,2%	5,6%	1,0%	99,8%	0,2%	2 735 283
Irland	92,4%	6,3%	1,1%	99,8%	0,2%	242 056
Polen	95,5%	3,3%	0,9%	99,8%	0,2%	1 673 914
Norwegen	91,3%	7,5%	1,0%	99,8%	0,2%	295 127
Island	93,5%	5,3%	1,0%	99,8%	0,2%	27 293
Finnland	91,2%	7,3%	1,2%	99,7%	0,3%	227 009
Vereinigtes Königreich	90,1%	8,3%	1,3%	99,7%	0,3%	2 107 294
Dänemark	88,8%	9,2%	1,7%	99,7%	0,3%	216 988
Schweiz	**86,9%**	**11,0%**	**1,8%**	**99,7%**	**0,3%**	**366 831**
Österreich	87,0%	11,1%	1,7%	99,7%	0,3%	322 539
Luxemburg	86,9%	10,6%	2,0%	99,5%	0,5%	32 168
Deutschland	81,9%	15,2%	2,5%	99,5%	0,5%	2 455 066
Neuseeland	78,5%	18,2%	2,8%	99,5%	0,5%	109 101

Quellen: OECD – SDBS (Structural Business Statistics); BFS – STATENT

© BFS 2019

Verteilung der Beschäftigten nach Grössenklasse im internationalen Vergleich, 2016 G11



Quellen: OECD – SDBS Structural Business Statistics; BFS – Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

© BFS 2019

7 Schlussfolgerung

Mit 99,7% der marktwirtschaftlichen Produktionseinheiten bilden KMU fast die Gesamtheit der Schweizer Wirtschaft. Bei den KMU handelt es sich hauptsächlich um Mikrounternehmen, die fast neun von zehn Unternehmen ausmachen. Kleine und mittlere Unternehmen stellen somit nur einen geringen Anteil der Produktionseinheiten.

Dieses auf den ersten Blick sehr kontrastreiche Bild der schweizerischen Wirtschaftsstruktur muss jedoch ins Verhältnis zum relativ einheitlichen Beschäftigtenanteil der verschiedenen Grössenklassen gesetzt werden. Mikrounternehmen machen demnach guteinen Viertel der Gesamtbeschäftigung im marktwirtschaftlichen Sektor aus, während sich der Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen je auf gut 20% beläuft. Auf Grossunternehmen (ab 250 Beschäftigten) kommen rund drei von zehn Beschäftigten. Sie stellen somit die beschäftigungsstärkste Grössenklasse dar. Diese Zahlen haben sich im Untersuchungszeitraum (2011–2017) kaum verändert.

Bei der Analyse nach Wirtschaftszweig zeigen sich in Bezug auf die Beschäftigung und die Grössenklasse hingegen strukturelle Unterschiede. Je nach Eigenheiten des Wirtschaftszweigs (Investitionsbedarf, Skaleneffekte, Wettbewerbsfähigkeit usw.) können die Anteile der Grössenklassen stark variieren. So ist der Anteil der Mikrounternehmen im verarbeitenden Gewerbe und in der Industrie, die sich durch grössere Unternehmen auszeichnen, relativ klein. Einen besonders hohen Anteil an Grossunternehmen weisen die Wirtschaftszweige «Verkehr» und «Finanzdienstleistungen» auf.

Einen Sonderfall bildet das Gesundheitswesen. Es besteht zwar hauptsächlich aus Mikrounternehmen (92%), aber gut die Hälfte (45,2%) der Beschäftigten ist in Grossunternehmen tätig. Dies ist auf die grosse Heterogenität der Unternehmen in dieser Branche zurückzuführen. Sie umfasst sehr viele Arztpraxen mit nur wenigen Beschäftigten und gleichzeitig zahlreiche Spitäler mit mehreren hundert oder sogar tausend Beschäftigten.

Das Jahr 2017 war geprägt von einem positiven Beschäftigungswachstum, auch im Primärsektor. Dank dieser allgemeinen Dynamik können die Wachstumsraten der Jahre 2013 und 2014 vor der Wachstumsverlangsamung im Jahr 2015 wieder erreicht werden. Die Wachstumstreiber unterscheiden sich jedoch je nach Wirtschaftszweig. Im Primärsektor sind es die kleinen Unternehmen, die am meisten zu positiven Beschäftigungstrends beitragen. Für den sekundären und tertiären Sektor sind es vor allem mittelständische Unternehmen und Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.

Der Anteil der KMU ist in allen Kantonen sehr hoch, und es sind kaum kantonale Unterschiede festzustellen. Auch zwischen den städtischen und ländlichen Kantonen variiert die Verteilung der Unternehmen nach Grössenklasse kaum. Hinsichtlich der Beschäftigungsverteilung hingegen bestehen zwischen städtisch geprägten Kantonen (Basel-Stadt, Zürich, Genf) und ländlichen Kantonen (Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Schwyz, Uri, Wallis) deutliche strukturelle Unterschiede. Erstere weisen einen hohen Anteil an Beschäftigten in Grossunternehmen auf, Letztere verfügen in erster Linie über Beschäftigte in Mikro- und Kleinunternehmen.

Die Mehrheit der Unternehmen und Beschäftigten befindet sich in unabhängigen KMU. Betrachtet man jedoch Statistiken, die auf monetären Werten wie dem Aussenhandel mit Waren basieren, haben Grossunternehmen und KMU, die mit Gruppen verbunden sind, das grösste Gewicht. In diesem Zusammenhang hat die Gruppenzugehörigkeit weitaus grössere Auswirkungen auf den Warenverkehr als die Grössenklasse.

Im internationalen Vergleich unterscheidet sich der Anteil an Mikrounternehmen in der Schweiz kaum von jenem in den anderen Ländern. Die Schweiz hat diesbezüglich ein ähnliches Profil wie Österreich und Norwegen. Auch dann, wenn der Anteil jeder Grössenklasse an der Gesamtbeschäftigung der marktwirtschaftlichen Einheiten berücksichtigt wird, ist die Verteilung in der Schweiz ausgeglichener.

8 Abkürzungen

BFS	Bundesamt für Statistik
Eurostat	statistische Amt der Europäischen Union
EZV	Eudgenössische Zollverwaltung
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
NOGA	Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SNB	Schweizerische Nationalbank
STAGRE	Statistik der Unternehmensgruppen
STATENT	Statistik der Unternehmensstruktur

Anhang

Beschreibung der durch die STATENT abgedeckten Wirtschaftsabschnitte gemäss der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008) TA 1

Code NOGA Abschnit	Titel NOGA Abschnitt	Code NOGA Abteilung	Titel
A	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten
		02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag
		03	Fischerei und Aquakultur
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	05	Kohlenbergbau
		06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
		07	Erzbergbau
		08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
		09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau
C	Verarbeitendes Gewerbe/ Herstellung von Waren	10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
		11	Getränkeherstellung
		12	Tabakverarbeitung
		13	Herstellung von Textilien
		14	Herstellung von Bekleidung
		15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
		16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
		17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
		18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung
		19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
		20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
		21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
		22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
		23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
		24	Metallerzeugung und -bearbeitung
		25	Herstellung von Metallerzeugnissen
		26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
		27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
		28	Maschinenbau
		29	Herstellung von Automobilen und Automobilteilen
		30	Sonstiger Fahrzeugbau
		31	Herstellung von Möbeln
		32	Herstellung von sonstigen Waren
		33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
D	Energieversorgung	35	Energieversorgung
E	Wasserversorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	36	Wasserversorgung
		37	Abwasserentsorgung
		38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
		39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung
F	Baugewerbe/Bau	41	Hochbau
		42	Tiefbau
		43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	45	Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen
		46	Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)
		47	Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)

Quelle: BFS – Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008)

© BFS 2019

Beschreibung der durch die STATENT abgedeckten Wirtschaftsabschnitte gemäss der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008) (Ende) TA 1

Code NOGA Abschnit	Titel NOGA Abschnitt	Code NOGA Abteilung	Titel
H	Verkehr und Lagerei	49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
		50	Schifffahrt
		51	Luftfahrt
		52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
		53	Post-, Kurier- und Expressdienste
I	Gastgewerbe und Beherbergung	55	Beherbergung
		56	Gastronomie
J	Information und Kommunikation	58	Verlagswesen
		59	Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Verlegen von Musik
		60	Rundfunkveranstalter
		61	Telekommunikation
		62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
		63	Informationsdienstleistungen
K	Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
		65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
		66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	68	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
		70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
		71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
		72	Forschung und Entwicklung
		73	Werbung und Marktforschung
		74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
		75	Veterinärwesen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	77	Vermietung von beweglichen Sachen
		78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
		79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
		80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
		81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
		82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.
O	Öffentliche Verwaltung	84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
P	Erziehung und Unterricht	85	Erziehung und Unterricht
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	86	Gesundheitswesen
		87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
		88	Sozialwesen (ohne Heime)
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
		91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
		92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
		93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung
S	Sonstige Dienstleistungen	94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen
		95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern
		96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen

Quelle: BFS – Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008)

© BFS 2019

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

00 Statistische Grundlagen und Übersichten
01 Bevölkerung
02 Raum und Umwelt
03 Arbeit und Erwerb
04 Volkswirtschaft
05 Preise
06 Industrie und Dienstleistungen
07 Land- und Forstwirtschaft
08 Energie
09 Bau- und Wohnungswesen
10 Tourismus
11 Mobilität und Verkehr
12 Geld, Banken, Versicherungen
13 Soziale Sicherheit
14 Gesundheit
15 Bildung und Wissenschaft
16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
17 Politik
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
19 Kriminalität und Strafrecht
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz

Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz

Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information
Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand

Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank

Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten

Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information
058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die kleinen und die mittleren Unternehmen (KMU) nehmen eine massgebliche Rolle in der Schweizer Unternehmenslandschaf ein. Die Einteilung eines Unternehmens als KMU erfolgt nach der Beschäftigungsgrösse. Als KMU werden marktwirtschaftliche Unternehmen definiert, die weniger als 250 Beschäftigte aufweisen. Im 2017 bildeten KMU 99,7% der Unternehmen des marktbestimmten Teils der Wirtschaft und stellten zwei Drittel der Gesamtbeschäftigung. Ihr beträchtliches Gewicht an der Gesamtwirtschaft ist seit einigen Jahren unverändert. In den meisten Partnerländern der Schweiz findet man übrigens auch eine ähnliche Struktur.

In dieser Publikation stellt das Bundesamt für Statistik eine Analyse der Schweizer Unternehmensstruktur der KMU hinsichtlich ihrer Unternehmensgrösse, ihrer regionalen Verteilung und ihrer Wirtschaftsaktivitäten vor. Dank der Nutzung neuer statistischer Daten hat das BFS die Analyse auf die Beleuchtung der KMU im Kontext der Globalisierung erweitert. Diese Analyse bietet einen Einblick auf das Gewicht der KMU in Unternehmensgruppen sowie deren Grad der Beteiligung im Aussenhandel mit Waren.

Online
www.statistik.ch

Print
www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer
1661-1700

ISBN
978-3-303-06332-3

Statistik zählt für Sie.
www.statistik-zaehlt.ch